

Biebricher Tagespost

Biebricher Neueste Nachrichten.

Biebricher Tagblatt.

Biebricher Lokal-Anzeiger.

Erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. — Abonnementpreis: bei der Expedition abgeholt 1,30 M pro Vierteljahr, durch die Botenfrauen ins Haus gebracht 50 Pf. monatlich. Wochenkarten, für 6 Nummern, 10 Pf. Wegen Postbezug näheres bei jedem Postamt.

Amtliches Organ der Stadt Biebrich

Anzeigenpreis: Die einsp. Spaltenzeile für 10 Zeilen Biebrich 10 Pf., auswärts 15 Pf. Bei Wiederholung Rabatt. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Guido Seidler, für den Anzeigen- und Anzeigensteil Fritz Glauber, in Biebrich.

Notations-Druck u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich.

Gernsprecher 41. — Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 14.

Nr. 99.

Donnerstag, den 29. April 1915.

54. Jahrgang.

Die Kriegslage.

Der gestrige Tagesbericht.

WB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 28. April.

Westlicher Kriegshauptplan.

In Flandern versuchen die Engländer auch gestern das verlorene Gelände wieder zu erobern. Nachmittags legten sie beiderseits der Straße Ypern-Pieterum zum Angriff an, der 200 Meter vor unserer Stellung vollkommen zusammenbrach. Das gleiche Ergebnis hatte in den Abendstunden ein zweiter englischer Vorstoß weiter östlich. Auch hier hatte der Feind starke Verluste. — Auf dem westlichen Kanalgriff der Feind nicht an.

In der Champagne wurde heute nach nördlich von Comenail eine umfangreiche französische Befestigungsgruppe von uns gestürmt und gegen mehrere feindliche Gegenangriffe erfolgreich behauptet und ausgebaut. Der Feind erlitt starke Verluste. 60 unversehrte Franzosen, 4 Maschinengewehre und 13 Minenwerfer fielen in unsere Hand.

Zwischen Maas und Mosel fanden am Tage nur heftige Artilleriekämpfe statt. Ein harter französischer Nachalangriff im Drieherrwald wurde blutig und für die Franzosen verlustreich abgeschlagen.

Gegen unsere Stellung auf dem Hartmannsweiler Kopf haben die Franzosen nach den misglückten Vorstößen vom 26. April keine weiteren Angriffe versucht. Bei Miffisch schoß einer unserer Flieger ein französisches Flugzeug ab.

Ostlicher Kriegshauptplan.

Durch Angriffe setzen wir uns nordöstlich und östlich von Summ in Besitz russischer Stellungen auf einer Frontbreite von 20 Kilometern.

Nördlich von Prassnisch wurden gestern 2 Offiziere, 470 Russen gefangen genommen und drei Maschinengewehre erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

Eine Richtigestellung.

WB na. Berlin, 28. April. Aus dem Großen Hauptquartier wird uns mitgeteilt: Die gestrigen offiziellen französischen und englischen Kriegsberichte geben wieder einige interessante Proben der Mittel, mit denen die Öffentlichkeit in den Ländern unserer Gegner geläuscht wird:

Die Franzosen behaupten, daß sie den ihnen am 25. April entzogenen Gipfel des Hartmannsweilerkopfes wieder genommen hätten. In Wirklichkeit ist er seit dem gänzlich mislungenen Rückeroberungsversuch vom 26. April nachmittags überhaup nicht mehr angegriffen worden. Er befindet sich also selbstverständlich in unserer Hand.

Der englische Bericht sagt, die Franzosen hätten auf dem linken Flügel der Engländer vorgehend bei Sas in Flandern zurückgewonnen. In Wirklichkeit ist auch dieser Ort gestern nicht angegriffen worden. Ferner behauptet er, der deutsche Bericht über die Fortnahme der vier englischen Geschütze sei nicht zutreffend. Es ist für die englische Heeresleitung bewundernswürdig, daß sie so leicht von ihren Untergebenen unterrichtet wird, wenn es auch verständlich ist, daß die regelmäßige Berichterstattung durch die Eile, mit der die englischen Truppen am 25. April das Schlachtfeld verließen, etwas in Unordnung gekommen sein mag. Die gewonnenen Geschütze gehören nach der Bezeichnung, die sie tragen, der 2. London-Garrison-Artillerie und der 2. London-Territorial-Division an und sind 12,8 Zentimeter-Geschütze, die in allernächster Zeit ihre Anwesenheit auf unserer Seite dem Gegnern deutlich erkennbar machen werden.

Die Kämpfe in Flandern.

Berlin. Wie stark der moralische Erfolg der deutschen Waffen im Westen gewirkt hat, empfand Major Morath, wie er im „Berliner Tageblatt“ schreibt, als er in Wien weilte. Die Anteilnahme an den eigenen eigenen Siegen im Karpatenraum konnte nicht innewerden. Durch solche Volksempfinden werde die glückliche Kameradschaftliche Gemeinschaft zwischen Deutschen, Österreichern und Ungarn unterhalten. Viele Stimmung stehe im Gegensatz zu dem Empfinden, welches bei den Bundesgenossen der Entente vorherrsche. Eine gemeinsame innige Freude scheint nicht mehr aufkommen, weil dem einen Kampftage der gegenseitigen glücklichen Leistungen des anderen nicht genügen. — In der „Kriegszeitung“ liest man: Während die erste Lieberückung über die für unmöglich gehaltenen Vorstöße der Deutschen in Flandern zunächst eine erfolgreiche glatte Ablehnung ausliefen, folgte ihnen eine wahre Kanonade überfalliger Schützengraben auf die deutsche Heeresleitung. Jetzt erklärt die Pariser Presse, der deutsche Angriff gegen die Front der Alliierten bei Ypern habe nicht den Erfolg gehabt, welchen sich die Deutschen bei uns versprochen hätten. Die Pariser Blätter schreiben die Schlacht, welche soeben geliefert worden sei, bedeute eine neue Schlacht. Die „Kriegszeitung“ meint, wenn der Krieg nicht eine so fürchterlich ernste Sache wäre, könnte man über solches Geschwätz einfach mit einem Wackeln hinweggehen. — Im „Neuen Westfälischen Courant“ unterlegt ein holländischer Offizier laut „Deutscher Tagespost“ die deutschen und französischen Kriegsberichte über die jüngsten Kämpfe an der Yser einem Vergleich und kommt zu dem Schluß, daß die Deutschen zweifellos einen sehr großen Erfolg errungen haben. Der Feindmann schlägt

seine Ausführungen wie folgt: Es ist klar ersichtlich, daß durch die Gefechte der letzten Tage die gesamte englisch-französische Front in Flandern noch Süden zurückgewichen mußte.

Berlin. Das „Pariser Journal“ meldet laut verschiedenen Morgenblättern, daß in der Nähe von Dismuiden eine große Schlacht im Gange sei. Die Deutschen führten beständig neue Verstärkungen an die Front, da ihre Absicht sei, die englische linke Flanke zu umfassen und auf Ypern vorzubringen.

WB na. London, 28. April. „Daily Chronicle“ meldet aus Nordbrabant: Die Schlacht wütet fort, doch hat der Kampf einen etwas anderen Charakter angenommen und wagt nicht mehr hin und her. Beide Parteien haben Laufgräben angenommen, aber der Angriff der Deutschen und unser Gegenangriff haben auf dem Schlachtfeld keine bemerkenswerte Veränderung herbeigeführt. Sowohl unsere Truppen wie auch die Deutschen werden unablässig verstärkt. Die Deutschen verfügen in drei Grachten und südlich Poel Capelle über nicht weniger als 120.000 Mann. Seit der Schlacht an der Yser ist in Belgien und französisch Flandern nicht so heftig gekämpft worden. Die Schlachten um den Hügel 80 bei Reuvs-Chapelle können mit dem jetzigen Kampfe nicht verglichen werden.

Der deutsche Erfolg bei Ypern in englischem Licht.

Berlin, 28. April. Die Schlacht bei Ypern bespricht „Daily Mail“ in einem Leitartikel vom 24. April: „Die Deutschen sind nach ihrem Bericht während der Schlacht fünf Meilen in der Front vorgerückt. In der Gewalt des deutschen Angriffs, in der Entschlossenheit, mit der er durchgeführt ist, in den großen Truppenmengen, die der Feind aufgebracht hat, liegt ein Zeugnis für den fabelhaften Charakter der Aufgabe, die uns gestellt ist. Wir haben die Deutschen aus der stark befestigten Schlachtlinie, die sich durch einen großen Teil des nördlichen Frankreichs zieht, hinausgetrieben. Den geringen französischen Gewinnen in den Argonnen bei St. Mihiel und in den Vogesen, die sich auf der Karte kaum hervorheben, und dem britischen Terraingewinn auf der kleinen Front bei Reuvs-Chapelle muß jetzt der deutsche Sieg bei Ypern und das letztendlich erfolgreiche deutsche Vordringen bei Soissons gegenübergestellt werden. Unsere Soldaten in der Front sind voller Freude und Vertrauen. Sie geben sich jedoch bezüglich des furchtbaren Charakters des Kampfes, der ihnen bevorsteht, keiner Täuschung hin. Auf der anderen Seite ist die britische Nation mit amtlichem Optimismus getränkt und mit irdischen Gesichten von deutscher Demoralisation getränkt worden. Die heutigen Nachrichten geben, soweit es der Feind erlaubt, einen klaren Bild von der Wahrheit. Die Deutschen sind auf der westlichen Front noch nicht gescheitert. Sie sind noch weit entfernt davon. Sie befinden sich nicht einmal in der Defensive, sondern greifen die Linien der Verbündeten an. Die Franzosen haben, wie sie uns mitgeteilt haben, 2 1/2 Millionen Menschen in der Front. Die Engländer verfügen über eine beträchtliche Macht, und die Belgier besitzen den Rest einer tapferen kleinen Armee. Wenn auch die Truppenmengen als groß gelten können, so beweisen doch die Tatsachen, daß sie ungenügend sind. Deutschland hat in diesem Krieg seine ganze Macht ins Feld gesetzt. Wenn nicht England ebenso handelt und seine ganze Macht ins Feld führt, so kann es auf Sieg nicht hoffen. Je länger unser Volk sich an Kuständen, Überrennen und Weiten erfreut, umso mehr unsere ganze Energie auf den Krieg zu konzentrieren, desto länger wird die Wochenscheitern, und desto blutiger und schrecklicher werden die Opfer werden.“

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WB na. Wien, 28. April. Amtlich wird verlautbart: 27. April 1915, mittags. Die allgemeine Lage ist unverändert.

In den Karpaten sowie in Rußland-Polen verläuft beständig der Kampf mit einer äußerst heftigen Beschleunigung auf der ganzen Front eröffnet. In Rußland erwartet man mit Interesse den Ausgang dieser Schlacht und obwohl die Russen Grund hätten, optimistisch zu sein, da man in allen russischen Kirchen mehr denn je und mit Inbrunst für den Sieg.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs, v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Eine Schlacht in den Karpaten.

Genf, 29. April. Aus Petersburg wurde unter dem 27. April französisch Blättern gemeldet, daß auf dem Südbalkan der Karpaten eine große Schlacht im Gange sei. Der Feind hätte den Kampf mit einer äußerst heftigen Beschleunigung auf der ganzen Front eröffnet. In Rußland erwartet man mit Interesse den Ausgang dieser Schlacht und obwohl die Russen Grund hätten, optimistisch zu sein, da man in allen russischen Kirchen mehr denn je und mit Inbrunst für den Sieg.

Bevorstehende Entseidung in den Karpaten?

Amsterdam, 29. April. Die „Times“ hören aus Petersburg, daß in militärischen Kreisen die offizielle Mitteilung über die erhobene Tätigkeit der schweren Artillerie des Feindes längs der ganzen Karpatenfront als das Vorbild für entscheidende Operationen und wahrhaftig auch als Vorbereitung für einen allgemeinen Vormarsch angesehen werde. Die militärischen Sachverständigen halten einen solchen Vormarsch als möglich und glauben, daß gegen Ende des Monats viel belangreichere Ergebnisse als bisher in den Karpaten zu erwarten sind.

Aus der Bukovina. Nach heftigen Artilleriekämpfen räumten die Russen Boken, den vorletzten Stützpunkt der feindlichen Stellungen. Der Angriff kam den feindlichen Kolonnen so überraschend, daß der russische Generalstab kaum Zeit zur Flucht fand.

Der Untergang des „Leon Gambetta“.

WB na. Berlin, 28. April. Zur Verlesung des „Leon Gambetta“ schreibt die „Nordd. Wg. Ztg.“: Die amtliche Bestätigung der Tat des österreichisch-ungarischen Unterboots V wird die Freude noch steigern, die sich der Berliner Bevölkerung bemächtigt, als gestern in später Nachmittagsstunde die erste Nachricht weiterer Kriegen bekannt wurde. Mit besonderer Genugtuung wird man vernehmen, daß „Leon Gambetta“ nicht nur schwer getroffen sondern auch versenkt worden ist. Damit fügte die österreichisch-ungarische Kriegsmarine ihrer Geschichte ein neues Abenteuer ein. In früherer Fahrt entfernte sich das Tauchboot etwa 900 Kilometer von seiner Operationsbasis und drang bis zum Ausgang des Adriatischen Meeres in das Mitteländische Meer vor. Dort stieß es auf das feindliche Kriegsschiff, das es alsbald angriff und das ihm zum Opfer fiel. Mit dem Wefen des Seefriedenshauptes in den österreichisch-ungarischen Gewässern hängt es zusammen, daß die Flotte unserer Verbündeten zu größeren Unternehmungen weniger Gelegenheit hat. So oft sie sich aber regen konnte, bewies sie einen Unternehmungsgest und einen mit kluger Berechnung gepaarten Wagemut, die neue Zeugnisse dafür abgelegt haben, daß die ruhmreichen Lieberlieferungen der Kriegsmarine von Österreich-Ungarn in den heutigen Nachkommen nicht nur fortleben, sondern auch unaufhörlich fortkommen. Mit freudiger Anteilnahme folgen wir dem deutschen dem Eingreifen der österreichisch-ungarischen Seemacht in die kriegerischen Geschehnisse und wünschen ihr weitere schöne Erfolge.

WB na. Rom, 28. April. Der „Messaggero“ schreibt: Das französische Panzerschiff „Leon Gambetta“ befand sich nach einer Patrouillenfahrt im Kanal von Otranto auf der Fahrt nach Malta, wo es sich mit anderen Kreuzern vereinigen sollte. Gegen 1 Uhr morgens begegnete es einem Segelschiff mit italienischen Signalzeichen. Der Kreuzer forderte das Schiff auf, zu halten, und durchsuchte es. Die italienischen Papiere waren vollkommen in Ordnung. Das Segelschiff hatte kaum die Fahrt wieder aufgenommen, als „Leon Gambetta“ von einem Torpedo getroffen wurde, der dem Wasser einen großen Zulaufkanal nach dem Maschinenraum und den Dampmaschinen öffnete. Das Schiff verlor. Infolge der vollkommenen Dunkelheit konnte es keine Nachrichten geben und ging in etwa zwanzig Minuten unter. Zwei von den ins Meer gefallenen Schuppen und Rettungsbojen, eine andere mit 108 Rettungsbojen konnte gerettet werden. Eine italienische Barke, die um 7 Uhr morgens nach dem verlorenen Kreuzer suchte, sah die Schuppen und kam ihnen zu Hilfe. Ein Geschwader von italienischen Torpedobootsversörern kam um 3 Uhr nachmittags in Leuca mit Rettungsbooten für die Überlebenden an, die nachts nach Syrakus abriefen, darunter 10 Offiziere.

WB na. Rom, 28. April. Nach einer Meldung der Agenzia Stefani aus Brindisi kamen beim Untergang des „Leon Gambetta“ Admiral Senni und sämtliche Offiziere des Panzerkreuzers um. Es war ein schauerlicher Anblick, sagt die Meldung weiter, für die italienischen Retter, die zur Hilfe eilten. Die Trümmer gefestigter Boote und die Leichen treiben im Meer umher.

Rom, 29. April. Die Zahl der Opfer bei der Katastrophe des „Leon Gambetta“ beträgt 742. Der „Leon Gambetta“ ging ohne jede Gegenwehr unter, obwohl dem „Leon Gambetta“ die Anwesenheit des österreichischen Tauchbootes bekannt war. hatte er trotzdem keinerlei Vorkehrungen getroffen. Die geretteten Franzosen wurden nach Syrakus übergeführt. Der Untergang des „Leon Gambetta“, die zweite französische Panzerkreuzerkatastrophe in der Adria, wirkt hier verhängnisvoll und vernichtet das Prestige, das die französische Mittelmeerflotte noch hatte.

Der Kampf um die Dardanellen.

WB na. Konstantinopel, 28. April. 5 Uhr 40 Min. nachmittags. Das Hauptquartier teilt mit: Der Feind erneuert die Versuche gegen Baba Tepe und die Südspitze der Halbinsel Gallipoli. Wir haben ihn weiter mit Erfolg zurückgeworfen. Gestern versuchte der Feind mit neuen Kräften Angriffe gegen die Küste bei Kum Kaleh, wurde aber gezwungen, sich zurückzuziehen, wobei er drei Maschinengewehre in unseren Händen ließ. — An der kaukasischen Front wurde ein nächtlicher russischer Angriff gegen unsere Vorposten an der Grenze nördlich Wilo mit Verlusten für den Feind zurückgewiesen. — Von den übrigen Kriegshauptplätzen ist nichts von Bedeutung zu melden.

WB na. Konstantinopel, 29. April. Der große Sieg in den Dardanellen, worüber die ersten Einzelheiten durch die gestrigen Abendblätter bekannt wurden, rief in der ganzen Stadt einen unbeschreiblichen Jubel hervor. Die Straßen, die gestern anlässlich des Jahrestages der Thronbesteigung des Sultans ohnehin sehr belebt waren, füllten sich auf die Siegesfeierlichkeiten hin mit dichten Menschenmassen. Alle Türen begrüßungsbereit, daß der Feind so rasch verjagt wurde. Nicht minder groß ist die Freude unter den Mitgliedern der österreichisch-ungarischen und deutschen Kolonie. In den Abendstunden wurde die Stadt reich illuminiert. — Der gestrige Empfang im Palais anlässlich des Jahrestages der Thronbesteigung des Sultans war besonders glänzend. Der Empfang erhielt ein besonderes Gepräge durch die Anwesenheit von Wangenheim wurde am Nachmittag vom Sultan in Audienz empfangen. Er unterbreitete ihm die Glückwünsche des Kaisers, der außerdem in einem an den Sultan gerichteten Telegramm den Wunsch nach dem Siege der Armeen der Verbündeten ausdrückte.

Paris unter dem Eindruck der misglückten Dardanellenaktion.

Athen, 29. April. Durch Athener Privatbesprechungen erfährt man in Paris zur Mittagsstunde das Fließen des Landungsversuches vor den Dardanellen. General Hamilton schreibt die Ursache dieses Misgeschicks den ungenügenden Erduntersuchungen seitens der Flieger zu, die über die Stärke der europäischen und asiatischen Uferbatterien irrige Angaben machten. Poincare beriet einen besonderen Ministerrat ein, der heute eine beschwichtigende Note ausgeben wird.

Der Fliegerkrieg.

WB na. Friedrichshafen, 28. April. Heute morgen kam ein Flieger in sehr großer Höhe aus westlicher Richtung auf Friedrichshafen zu und wurde sofort beschossen. Er warf im ganzen sechs Bomben ab, von denen zwei unbedeutenden Sachschaden verursachten. Ein Mann wurde an der Hand leicht verletzt. Der Flieger entkam in östlicher Richtung und schwante beim Abflug bedenklich.

Der Fliegerangriff auf Oberndorf.

Stuttgart. Bei dem Fliegerangriff auf die Waffenfabrik in Oberndorf wurden getötet die 19jährige Tochter des Adlerwirts Straub und fünf Arbeiter. Unter den Verwundeten befinden sich Karl Straub, der 22jährige Bruder des getöteten Wadens, die Frau des Friseurs Rauch und ihr Beihilfe, ferner ein Dienstmädchen, sowie das 17jährige Schwestern des Amtsgerichtssekretärs Ggstein, ferner die Arbeiter Wieland und Nieder. Drei von ihnen sind so schwer verletzt, daß sie nach der Klinik in Tübingen gebracht werden mußten. Alle wurden im Freien von Bombenplittern getroffen und zwar, als sie den Angriff beobachteten wollten.

Kleine Mitteilungen.

Wien, 28. April. Der amerikanische Vizekonsul in Wien, Herr ...

Wien, 28. April. Der ...

Wien, 28. April. In einer ...

Am Bahnhof von ...

Rom, 28. April. ...

Berlin, 28. April. ...

Eine fällige Frage.

Berlin, 28. April. Der ...

Englische Kritik.

Wien, 28. April. Der ...

Frankreichs finanzielle Zukunft.

Wien, 28. April. Der ...

Zum 500jährigen Regierungsjubiläum der Hohenzollern*)

Von Dr. Conrad Bornhak, Professor an der Universität zu Berlin.

Mit Festjubel ...

Kaiser Sigismund ...

Zu Großem ...

Doch es geht ...

Nicht als ob ...

*) Mit freundlicher ...

eines jeden Bürgers ...

Frankreichs Brot ...

Wachsende Teuerung ...

Unter dem Titel ...

Russische Pläne.

Eine Auslassung ...

Wien, 12. April. Der ...

wie andere Landesfürsten ...

Erst mit dem ...

Man hat dem ...

Nach hier darf ...

Was unter dem ...

Lenos und Tenedos ...

Tages-Rundschau.

Berlin. Die ...

Berlin. Der ...

Ein Danktelegramm ...

Totalberichte u. Kassaulische Nachrichten.

Bielefeld, den 29. April 1915.

* Das ...

* Jungweh ...

* Gestern ...

Doch es ist ...

Damit wurde ...

Eine gewisse ...

In friedlicher ...

Was unter dem ...

*) Mit freundlicher ...

**Salem Aleikum
Salem Gold
Zigaretten**

Preis: $\text{Nr } \frac{3\%}{3\%} \frac{4}{4} \frac{5}{5} \frac{6}{6} \frac{8}{8} \frac{10}{10}$ Pfg. d. Stck.

20 Stk. feldpostmässig verpackt **portofrei!**
50 Stk. feldpostmässig verpackt **10 Pf. Porto**

Orient-Tabak- u. Cigarettenfabr. "Yenidze", Dresden
Jnh. Hugo Zietz, Hoflieferant S.M. d. Königs v. Sachsen

 **Truffrei!** 

